Haim Omer gibt Eltern und Lehrern Handwerkszeuge für die Erziehung mit neuer Autorität

Ermutigung für ohnmächtige Eltern

Eltern und Lehrer erleben täglich, dass die autoritäre Erziehung ausgedient hat und die antiautoritäre keine Alternative ist. Was bleibt, ist die Überforderung. Der Psychologe Haim Omer zeigt in einem weltweit beachteten Konzept einen Weg aus der Sackgasse: die „Neue Autorität", die sich durch Beziehung auszeichnet.

JOSEF WALLNER

Die alte Autorität gründete auf Distanz. Zwischen Eltern und Kinder gab es einen Abstand, ein Oben und Unten, das es ermöglichte das Verhalten der Kinder zu kontrollieren. Eine gelungene Erziehung wurde im Gehorsam sichtbar. Diese Idee von Erziehung wird gesellschaftlich nicht mehr getragen und funktioniert daher nicht mehr.

Aus der Distanz muss Präsenz werden, erklärt Omer: „Die Präsenz ist die wichtigste Quelle der neuen Autorität, wenn sie wachsame Sorge ist." Wachsame Sorge gibt Raum zum Experimentieren und greift ein, wenn Notwendigkeit besteht. Das Kind erfährt, dass die Eltern da sind und bei ihm bleiben – ob es dem Kind nun angenehm ist oder nicht. So lassen sich zum Beispiel die Eltern, wenn es um wichtige Fragen geht, nicht von ihrem Kind aus dem Zimmer weisen. Sie bleiben präsent aus Verantwortung, um Probleme zu klären. Omer hat dafür das Instrument des „Sit-ins", des Sitzstreiks der Eltern entwickelt.

Calcium für das Rückgrat. Die neue Autorität gesteht sich ein, dass sie ein Kind nicht kontrollieren kann, nicht die Gedanken, die Gefühle noch die Handlungen. „Wir als Eltern können uns aber selbst kontrollieren", so Omer. Die Selbstkontrolle besteht darin, dass Eltern ihren Pflichten nachkommen. Was Eltern am Verhalten ihrer Kinder nicht dulden können, bringen sie beharrlich, entschlossen und respektvoll zur Sprache – das ist Pflicht der Eltern. Omer hat aber auch keine Angst von den Pflichten der Kinder zu sprechen: „Die Erfahrung, dass es keine Alternative gibt, dass dieses und jenes Pflicht ist, ist wie Calcium für das Rückgrat der Kinder. Das lässt sie aufrecht gehen und ihr Selbstbewusstsein wachsen."

Die alte Autorität war in einer vorgegebenen Hierarchie verankert, war niemandem Rechenschaft schuldig und immun gegen Kritik. Heute ist die Autorität in kein Gesamtgefüge mehr eingeordnet. Eltern und Lehrer agieren deshalb als „Einzelkämpfer" und fühlen sich isoliert. Omer rät konkret das Ping Pong Spiel zwischen Eltern und Lehrern zu beenden und aufzuhören sich gegenseitig Schuld zuzuschieben, wenn Kinder schwierig sind. Er plädiert für Eltern-Lehrer-Bündnisse. Seine Erfahrung zeigt die enorme Wirkung dieser Verbundenheit. Resümierend sagt Omer: „Unsere Herausforderung besteht darin, eine Autorität zu entwickeln, die zu den Werten unserer freien Gesellschaft passt."

Die Erziehung bringt Eltern oft an Grenzen. KADMY - FOTOLIA.COM

Haim Omer, Psychologe aus Tel Aviv, hat das Konzept der „Neuen Autorität" entwickelt: Eltern und Lehrer danken es ihm – und ohne es zu wissen auch die Kinder und Jugendlichen, weil sie von seinen Forschungen profitieren. PH

ZUR SACHE

Das Eisen kalt schmieden

„Und bist du nicht willig, so brauch ich ... Geduld" – mehr als 700 Lehrer/innen hatten sich zu einem Studientag mit diesem Thema an der Pädagogischen Hochschule der Diözese (PH) für 28. November angemeldet. Der Umgang mit schwierigen Schüler/innen brennt den Lehrkräften unter den Nägeln. Das traditionelle Konzept, wo Autorität gleichbedeutend mit Dominanz und erzwungenem Gehorsam war, hat zu Recht ausgedient, doch sind Lehrer/innen zunehmend mehr mit Aggression und Verweigerung in der Klasse konfrontiert. Der Psychologe Haim Omer hat als Antwort auf die bedrängende Situation das Konzept der Neuen Autorität entwickelt. Das Beratungszentrum an der PH und das Institut für Neue Autorität beraten in diesem Sinn seit drei Jahren Lehrer/innen – 100 oö. Schulen haben sie erreicht. Das Konzept ist erstaunlich einfach, entsprechend groß ist der Erfolg. Eine Handlungsanweisung besteht im Ausstieg aus der Alternative „Sieg oder Niederlage": „Nicht besiegen, sondern beharren und dranbleiben." Die Stärke und Geduld aufbringen, den Konflikt abkühlen zu lassen, empfiehlt Haim Omer: „Schmiede das Eisen, wenn es kalt ist."

Gewaltforscher erklärt Konzept in Linz

„Neue Autorität" als Chance für Schulen

Erziehung nach der „neuen Autorität" wird als Rettungsanker frustrierter Lehrer propagiert. Der Erfinder des „Rezepts", das auf Geduld statt Druck setzt, ist der israelische Psychologe Haim Omer. Er spricht heute in der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz. Es haben sich mehr Lehrer angemeldet, als es Plätze gibt.

500 Plätze gibt es an dem heutigen Studientag, 700 Interessenten haben sich dafür angemeldet, erklärt Alfred Klampfer, Vizerektor der Pädagogischen Hochschule.

Das Beratungszentrum der „Oberen Pädak", wie die Hochschule früher hieß, arbeitet seit vier Jahren mit dem Institut für Neue Autorität von Stefan Ofner zusammen, der das Psycho-Konzept bundesweit verbreitet. Ofner: „Durch gesellschaftliche Veränderungen ist Autorität nicht mehr selbstverständlich. Früher war sie gleichbedeutend mit Kontrolle, Dominanz und dem Ziel, das Kind zum Gehorsam zu erziehen."

Der Gewaltforscher Haim Omer entwickelte den Ansatz von „Stärke statt Macht", wie auch eines seiner Bücher heißt: Lehrer und Eltern sollen sich gemeinsam für das Wohl der Kinder einsetzen, statt sich – wie sonst oft – gegenseitig abzuwerten. Wie das gelingen kann, weiß Ursula Ortmann, die Direktorin der Steyrer Kopernikusschule – siehe dazu unser Interview.

ooe@kronenzeitung.at

Foto: Chris Koller

Interview

„Suspendierungen gibt's nicht mehr"

Über ein viel besseres Schulklima freut sich NMS-Direktorin Ursula Ortmann, seit sie die „Neue Autorität" übernommen hat.

Es gibt bei Ihnen keine Suspendierungen mehr.

Durch die „Neue Autorität" hat sich das Schulklima sehr verbessert, auch die Haltung der Lehrer zueinander. Die Kinder werden als gleichwertig gesehen und gehört. Wir reagieren auf Störungen anders als früher.

Sie haben 150 Schüler, 63 Prozent Migrationsanteil. Wie funktioniert es, die Eltern einzubinden?

Wir verwenden oft Dolmetscher. Wichtig ist, dass die Eltern spüren, dass die Kinder bei uns sicher aufgehoben sind. CG

Foto: C. Gantner

◀ Ursula Ortmann ist die Direktorin der Steyrer Kopernikusschule.

Ob der E

„Wenn ein Schnupperlehrling zu uns kommt und nicht grüßen kann, dann ist bei mir schon der Ofen aus" – mein Friseur spricht für viele Lehrherren, was ih-

waltig sellscha dass di vidualis Überga zur Sell

Höflichkeit ist der

nen bei der heutigen Jugend sauer aufstößt.

Gute Manieren sind wieder gefragt, offenbar, weil's schon überall an Benimm fehlt. Aber auch die ältere Generation hat da oft ge-

an schi dem a Fremd

Das dern – bei sich lichkeit

ten

CHTEN.AT

uschung

nn »Seite 3, 6

nd wo tanzen S

KV-Ball über den Garnisonsball in We

n unter seinen Erwartungen.

r steht mit dem Rücken
ie seine SPÖ immer
beiden wird gestürzt.
nd Gründe."

Neue Autorität

Willi Schönangerer meint, die Lehrer sollten „weg von Kontrolle, Distanz und Strafe, hin zu Sorge, Zeithaben, Präsentsein". Schöne Worte, nur sind sie Teil jener Kuschelpädagogik, die sich aus Angst vor grüner und roter Kritik niemand infrage stellen getraut.

Schüler müssen, bei aller Wertschätzung, klare Regeln und Grenzen kennen, deren Verletzung sanktioniert wird. Das trifft vor allem auf verhaltensgestörte, aggressive Schüler zu. Und gerade deren Eltern sind es häufig, die Sanktionen ablehnen.

Ich musste an meiner ehemaligen Schule zweimal die traurige Erfahrung machen, dass auch Gespräche mit Schulpsychologen und Eltern weder Einsicht noch Verhaltensänderung bei den jeweiligen Schülern bewirkten.

Dr. Friedrich Clemens, Linz

Ein ganz Großer

Sehr geehrter Herr Mandlbauer! Sie haben Ihrem Vor-Vorgänger einen sehr würdigen und berührenden Nachruf verfasst, der die Persönlichkeit des Hermann Polz so darstellt, wie ihn die Leser damals und jene, die ein Stück weiter hinter die Kulissen sehen durften, erlebt haben: furchtlos, unabhängig und unbeugsam.

Neben seinen Verdiensten zu Brucknerhaus, Universität und Vöest muss erwähnt werden, dass er

und die OÖN es waren, die der 1974 entstandenen Bürgerbewegung gegen das geplante AKW an der Ennsmündung eine Bühne geboten haben. In Zeiten, in denen die Sinnhaftigkeit der Atomenergie noch kaum hinterfragt wurde, luden die OÖN in die Linzer Sporthalle ein. Hier im übervollen und emotionsgeladenen Haus merkten Bundeskanzler Kreisky, Handelsminister Staribacher und die Kernkraftbetreiber erstmals, dass ihnen ein heftiger Wind entgegenbläst.

Hermann Polz konnte die Zeichen der Zeit richtig deuten und hatte zusätzlich den Mut, sie ungeschminkt zu formulieren. Er war ein wirklich ganz Großer seines Faches.

Friedrich Witzany,
St. Florian

Weg mit dem Kreuz?

Weil ein arabischer Sponsor es so wollte, darf der königliche Fußballklub Real Madrid das Christuskreuz in seinem Wappen bei den Saudis nicht mehr zeigen. Das sollte unserer lauen Christenheit einigermaßen zu denken geben.

Franz Traunmüller, Wels

ins Abseits führt, allerdings auch.

Christian Stafflinger, Linz

nachrichten.at

Meistgelesen

Diese Berichte erhielten gestern auf nachrichten.at die meisten Zugriffe:

1 **Blog:** Lachs, das giftigste Lebensmittel der Welt.

2 **Wetter:** Raureif drückte auf Bäume – Straßensperren

3 **Autohandel:** „Der Branche geht es erbärmlich."

4 **Quiz:** Wie gut kennen Sie das Hausruckviertel?

5 **Vergleich:** Wie viel verdienen die Oberösterreicher?

Die OÖN auf Facebook:
facebook.com/nachrichten.at

Leserbriefe an ...

leserbriefe@nachrichten.at
OÖNachrichten, Leserbriefe,
Promenade 23, 4020 Linz,
Fax: 0732 / 7805-329;
Postfach 78 und 79

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Anonyme Briefe und E-Mails werden nicht veröffentlicht, auch nicht unter „Name der Redaktion bekannt".

10 x 2 Freikarten für „Andy Lee Lang" zu gewinnen! „Rockin Christmas"

13. Dezember 2014, um 20 Uhr, Stadthalle Wels

Jetzt mitspielen: www.nachrichten.at/gewinnspiele

OÖNcard-Gewinnspiel!

Eine Barablöse ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich verständigt.
Teilnahmeschluss: 4. Dezember 2014. Falls Sie sich Tickets im Vorverkauf sichern möchten, erhalten Sie diese mit Ihrer OÖNcard ermäßigt!
(OÖN-Tickethotline: 0732/7805-805, www.nachrichten.at/ticket)

OÖNcard
OÖNachrichten

OÖNcard-Info und Bestellung:
OÖNachrichten, Leser-Service,
Telefon: 0732/7805-560,
www.nachrichten.at/card.
Dieser Vorteil ist nur gültig gegen Vorlage der OÖNcard.